

## ■ VOLARE – DAS VORARLBERGER LANDESREPOSITORYUM

von Harald Eberle & Thomas Feurstein

**Zusammenfassung:** Um das digital vorkommende, kulturelle Erbe einer Region langfristig zu sichern und für die Bevölkerung sichtbar zu machen, betreibt die Vorarlberger Landesbibliothek seit 2015 unter Verwendung von PHAIDRA das digitale Repositorium volare. Nach der Bewältigung von technischen und rechtlichen Herausforderungen hat sich volare zur zentralen Bilddatenbank Vorarlbergs entwickelt. Heute stehen 19 Sammlungen mit über 215.000 Fotos zur Verfügung. Sichtbares kulturelles Erbe motiviert wiederum Private aber auch Institutionen ihre Sammlungen der Bibliothek zu überlassen oder als Kooperationspartner hochwertiges Bildmaterial via volare zu veröffentlichen. Für die Zukunft ist geplant, dass auch landeskundlich relevante Texte aufgenommen werden können (Zeitungen, Zeitschriften, urheberrechtsfreie Monografien).

**Schlüsselwörter:** volare; Digitales Repositorium; Vorarlberg; Vorarlberger Landesbibliothek; Kulturelles Erbe; Fotoarchiv; PHAIDRA; Kooperation

### VOLARE – VORARLBERG'S DIGITAL REPOSITORY

**Abstract:** To preserve and visualize digital cultural heritage of Vorarlberg, a digital repository called volare based on PHAIDRA was installed by the Vorarlberger Landesbibliothek in 2015. After successful managing technical and legal challenges volare has become the central image database of Vorarlberg, currently containing 19 collections including over 215.000 photographs. Visible cultural heritage motivates institutions as well as personal non-corporate collectors to contribute their collections to the library or as a partner publish their high-quality graphical material via the library. For the future the Vorarlberger Landesbibliothek plans to add regional texts to the collection, such as digitized or born digital newspapers, journals and monographs without copyright.

**Keywords:** Vorarlberg State Library; cultural heritage; digital repository; cooperation; volare; PHAIDRA

**DOI:** <https://doi.org/10.31263/voebm.v71i3-4.2161>

© Harald Eberle, Thomas Feurstein



Dieses Werk ist lizenziert unter einer

[Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

## **Inhalt**

1. Einleitung
2. *Cultural Heritage: Made in Vorarlberg*
3. Ein Repositorium entsteht
4. Die technische Umsetzung
5. Digital Rights Management
6. Kooperationen erwünscht
7. *Drei Jahre volare – eine Bilanz*

### **1. Einleitung**

2018 ist das Europäische Jahr des Kulturerbes, das unter folgendem Motto steht: „Unser kulturelles Erbe: wo die Vergangenheit der Zukunft begegnet“. Mit dieser Widmung möchte die Europäische Kommission mehr Menschen für das europäische Kulturerbe begeistern und ihnen ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen europäischen Raum vermitteln ([https://europa.eu/cultural-heritage/about\\_de](https://europa.eu/cultural-heritage/about_de)). Auf der Informationsseite der Europäischen Union wird betont, dass das zu Bewahrende bei oberflächlicher Betrachtung statisch und überkommen erscheinen mag, unser kulturelles Erbe jedoch eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Zukunft Europas spielt. Demnach kann Cultural Heritage verschiedene Erscheinungsformen annehmen: materielle (Gebäude, Bücher, ...), immaterielle (Bräuche, Sprachen, ...), natürliche (Landschaft, Fauna, ...) oder eben auch digitale, wozu Werke gezählt werden, die entweder in digitaler Form erstellt oder zur Aufbewahrung digitalisiert wurden. Die heurigen Aktivitäten zur Sicherung des kulturellen Erbes finden auf europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Ebene statt.

### **2. Cultural Heritage: Made in Vorarlberg**

Wenn ein kleines Land wie Vorarlberg sich entschließt, die Sicherung des kulturellen Erbes auch auf Digitales auszudehnen und als logische Konsequenz ein Repositorium aufzubauen, sind es meist Inhalte mit regionalem Bezug, die bewahrt werden. In Ausnahmefällen kann aber auch in diesem Rahmen ein Beitrag zur Bewahrung von Weltkulturerbe geleistet werden. Als Beispiel sei die Sammlung Fend genannt, bei der sich die Vorarlberger Landesbibliothek erfolgreich um den filmischen und fotografischen Nachlass von Werner und Renate Fend, den aus Vorarlberg stammenden TierfilmerInnen, bemühte.



Abb. 1: Werner Fend mit einem betäubten Schneeleoparden (Foto: Sammlung Fend, Vorarlberger Landesbibliothek)

### 3. Ein Repositoryum entsteht

Ein langer Atem ist nicht nur bei inhaltlichen Aspekten notwendig, sondern auch der Weg von der Idee bis zur Realisierung der Datenbank war ein langwieriger Prozess. Der Impuls für die Installation eines digitalen Repositoryums ging gleichzeitig vom Amt der Vorarlberger Landesregierung und der Vorarlberger Landesbibliothek aus. Auf der einen Seite waren es die Anforderungen einer zunehmend digital agierenden Landesverwaltung, auf der anderen Seite die Bedürfnisse einer Landesbibliothek, die ihre digitalen Angebote ausbauen wollte. Als Konsequenz wurde die Landesbibliothek beauftragt, einen Prototypen zu entwickeln, der sich zunächst auf Fotografien konzentrieren sollte, da digitale Texte schon auf anderen Plattformen verfügbar gemacht wurden (z.B. ANNO der Österreichischen Nationalbibliothek, Zeitschriftendatenbank der Bodenseebibliotheken). Nach der Prüfung von etlichen kommerziellen Produkten entschied sich die Landesbibliothek für eine Anwendung der Universitätsbibliothek Wien, die mit PHAIDRA (Permanent Hosting, Archiving and Indexing of Digital Resources and Assets, <https://phaidra.univie.ac.at/>) ein bewährtes Repositoryum anbieten konnte, das sich hauptsächlich mit der Sicherung von digital vorhandenen Forschungsergebnissen, Publikationen und Bildern aus dem

Umfeld der Universität Wien beschäftigt. Die Kooperation mit der UB Wien garantiert bis heute eine hohe Qualität der Serviceleistungen sowie eine verhältnismäßig kostengünstige Langzeitarchivierung, bei der Datenformate laufend konsolidiert und validiert werden. Das nationale und internationale Netzwerk, in dem PHAIDRA Verwendung findet, ermöglicht regelmäßigen Kontakt mit FachkollegInnen und fördert einen fruchtbaren Erfahrungsaustausch (z.B. Universität Padua: <https://phaidra.cab.unipd.it/>)<sup>1</sup>.

#### 4. Die technische Umsetzung

Bei der Implementierung von PHAIDRA in die Umgebung der Vorarlberger Landesbibliothek wurde besonders auf eine Wiederverwendung von bereits bestehenden Systemen, Technologien und Normdateien geachtet. So erfolgt die Erfassung aller über volare (<https://www.vorarlberg.at/volare>) bereitgestellten Objekte im integrierten Bibliothekssystem ALEPH. Mitarbeitende können so sämtliche in der Bibliothek anfallenden Medien, unabhängig von Typ oder Sammlung, mit demselben Werkzeug unter der Verwendung von einheitlichen vorarlbergspezifischen Normdaten erschließen. Fertig bearbeitete Bildobjekte werden vor dem Importprozess nach PHAIDRA mit den in ALEPH erfassten Metadaten in den EXIF- und IPTC-Tags angereichert.

Für die niederschwellige internetbasierte Präsentation wurde eigens eine Web-Applikation entwickelt, welche an die Programmierschnittstellen von ALEPH und PHAIDRA andockt und sämtliche Inhalte im Corporate Design der Vorarlberger Landesbibliothek dynamisch darstellt. Über die Flexibilität dieser Web-Applikation ist es nun möglich, stetig neue Funktionen und Innovationen in das System zu integrieren. So wurde volare seit der Inbetriebnahme beispielsweise um ein Modul für Annotationen inklusive die Integration von Personennormdaten, eine Anzeige ähnlicher Objekte und eine stufenlose Zoomdarstellung von Bildern erweitert.

Ambitionierte Pläne innerhalb des Projektteams versprechen auch in Zukunft eine kontinuierliche technische Weiterentwicklung von volare. Noch im laufenden Jahr soll mit dem Aufbau einer Lösung für die digitale Bereitstellung von vorarlbergrelevanten Textdokumenten wie Zeitschriften, Zeitungen oder urheberrechtsfreier Monographien begonnen werden. Zudem werden innovative Technologien wie beispielsweise die maschinelle Gesichtserkennung oder die Georeferenzierung geprüft. Weiter ausgebaut werden sollen auch verschiedene Kooperationsformen, welche für eine weitere Verbreitung der Inhalte sorgen. Aktuell exportiert volare sämtliche

Metadaten an Kulturpool, Europeana und die Google Search Console, um sie so einer größeren Nutzerschaft bereitstellen zu können.



Abb. 2: Erstellung von Annotationen unter Verwendung des Personenindex

## 5. Digital Rights Management

Die Veröffentlichung von Fotomaterial setzt voraus, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen bekannt und die Nutzungsbedingungen klar definiert sind. Zum Netzwerk von PHAIDRA gehört auch ein mittlerweile externer, auf Medienrecht spezialisierter Experte, bei dem juristische Gutachten in Auftrag gegeben werden können. In der Vorarlberger Landesbibliothek ist es mittlerweile zur Routine geworden, auch für rechtlich scheinbar einfach gelagerte Sammlungen ein Gutachten anfertigen zu lassen. Ein Paradebeispiel für eine solche Sammlung sind die etwa 90.000 Aufnahmen von Helmut Klapper, der im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung über 20 Jahre hinweg alle wichtigen Entwicklungen in Vorarlberg fotografisch festgehalten hat.

Dabei lichtete er beispielsweise Naturkatastrophen, Infrastrukturprojekte, politische Ereignisse oder Landschaftsveränderungen ab. Die Fotos sind von einer besonderen Qualität, da sie keinen künstlerischen Anspruch erheben, sondern konsequent dem Zwecke der Dokumentation dienen.

Landeskundlich Interessierte trauern dieser Zeit nach, als sich das Land Vorarlberg für solche Zwecke noch einen hauptberuflichen Fotografen leistete, da seither die Eventfotografie seriöse Dokumentation längst verdrängt hat. Die rechtliche Prüfung der Sammlung Klapper konzentrierte sich auf urheber- und verwertungsrechtliche Aspekte, was durch die Tatsache erschwert wurde, dass der Fotograf schon längst verstorben war.



Abb. 3: Helmut Klapper dokumentierte in der Zeit von 1972 bis 1994 unter anderem viele Infrastrukturprojekte in Vorarlberg (Foto: Helmut Klapper, Vorarlberger Landesbibliothek)

Die rechtliche Prüfung seines Dienstvertrages ergab, dass der Landesangestellte ausschließlich zum Zwecke des Fotografierens beschäftigt war und die Verwertungsrechte daher in vollem Umfang beim Land Vorarlberg liegen. Zum Zwecke der digitalen Veröffentlichung wurden dann alle Rechte an die nachgeordnete Dienststelle, die Vorarlberger Landesbibliothek, übertragen. Bei der Katalogisierung fiel auf, dass zudem in vielen Fällen Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Personen tangiert werden, worauf die SachbearbeiterInnen mit einer Sperre der Fotos reagieren mussten (z.B. Fotos von PatientInnen in Gesundheitseinrichtungen). Bei

der Abklärung der Verwertungsrechte ist das oberste Ziel – übrigens auch mittels einer veröffentlichten Policy dokumentiert – den BenutzerInnen der Fotos möglichst weitgehende Befugnisse einzuräumen, was natürlich die Vertragsgestaltung mit den UrheberInnen schon vor der Übernahme beeinflusst. Den einzelnen Sammlungen werden in der Folge Creative Commons Lizenzen zugeordnet, idealerweise ist das bisher in den meisten Fällen CC BY 4.0, was das Recht zu teilen und die Verwendung sogar für kommerzielle Zwecke erlaubt. Das hat es etwa schon mehreren Hoteliers erlaubt, ihre Betriebe mit großformatigen historischen Ansichten zu schmücken, wodurch kulturelles Erbe auch Eingang in Alltagssituationen finden kann.

## 6. Kooperationen erwünscht

Da volare als zentrale Bilddatenbank in Vorarlberg einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht hat, suchen auch immer häufiger Institutionen den Kontakt zur Landesbibliothek, die zwar über umfangreiche Bildsammlungen verfügen, nicht aber über die Mittel diese zu digitalisieren, zu katalogisieren und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.



Abb. 4: Im Jahr 1954 zerstörte die Muttentobellawine den Bahnhof Dalaas (Foto: Wildbach- und Lawinerverbauung, Sektion Vorarlberg)

Als Beispiel sei das Archiv der Wildbach- und Lawinenverbauung, Gebietsbauleitung Bludenz genannt, das einen Berichtszeitraum von ca. 1900 bis 2018 umfasst und ungefähr 60.000 Fotos enthält, die eindeutig zum kulturellen Erbe Vorarlbergs zu zählen sind: Hochwässer, Landschaftsveränderungen, Wasserbaumaßnahmen und vieles anderes mehr ist auf den Abbildungen zu sehen. Bei dem hier angewendeten Modell verbleiben die Originale bei der kooperierenden Institution. Die digitalisierten Fotos werden über das Portal volare veröffentlicht, wobei auch grafisch deutlich gemacht wird, wer InhaberIn der Originale ist.

Sollte sich dieser Trend fortsetzen, bleibt volare nicht nur ein Kanal, der die Schätze der Landesbibliothek veröffentlicht, sondern wird sich voraussichtlich zu einem zentralen Portal Vorarlbergs etablieren, wo digitale Inhalte unterschiedlichster Herkunft gesichert und einer breiten Öffentlichkeit angeboten werden.

## 7. Drei Jahr volare – eine Bilanz

Volare hat seit seiner Inbetriebnahme 2015 eine rasante Entwicklung genommen. Schien es am Anfang überheblich, wenn in der Entwicklungsphase die Bilddatenbank der Library of Congress (<https://www.loc.gov/collections/?fa=partof:prints+and+photographs+division>) als Vorbild genommen wurde, so steht sie dem renommierten Vorbild heute kaum in etwas nach.

Die Vorarlberger Landesbibliothek bemühte sich schon früh um landeskundliche Fotosammlungen, die in den unterschiedlichsten Themenbereichen (Ansichtskarten, Pressefotografie, FotokünstlerInnen, Architekturfotografie, Panoramafotografie...) angesiedelt sind und ebenso heterogene Trägermaterialien enthalten (Glasplatten, Negative, Positive, Stereofotografien, Digitalfotografien...). Bis vor einigen Jahren fristeten die zumeist analogen Träger ein trostloses Schattendasein und waren nur wenigen Insidern bekannt. 2018, drei Jahre nach dem Start von volare sind jetzt schon 19 Sammlungen mit über 215.000 Fotografien online zugänglich. Das Interesse der Öffentlichkeit ist enorm, so wurden innerhalb des letzten Jahres fast 650.000 Bildimpressionen geöffnet (Tendenz auch 2018 wieder stark steigend) und fast täglich finden sich Fotos aus volare sowohl in der lokalen Presse als auch in wissenschaftlichen Publikationen. Das Interesse wird laufend wach gehalten, hat das volare-Team doch die Möglichkeit bekommen, jede Woche in den Vorarlberger Nachrichten eine landeskundliche Bildgeschichte zu erzählen. Der steigende Bekanntheitsgrad von volare hat darüber hinaus dazu geführt, dass immer mehr umfangreiche Sammlungen



der Landesbibliothek angeboten und teilweise später auch übernommen werden können. Der Zugang von neuem (altem) Bildmaterial ist permanent größer als die Anzahl der Fotos, die nach bibliothekarischen Grundsätzen verarbeitet werden können. Daher scheint im Moment – zumindest quantitativ gesehen – einer Expansion von volare nichts im Wege zu stehen.

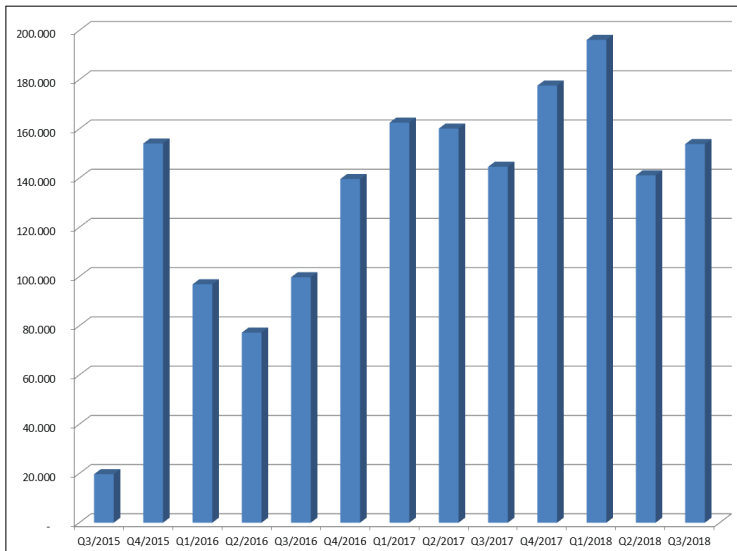


Abb. 5: BenutzerInnenzugriffe pro Quartal (Q3/2015–Q3/2018)

Harald Eberle  
Vorarlberger Landesbibliothek  
E-Mail: [harald.eberle@vorarlberg.at](mailto:harald.eberle@vorarlberg.at)

Mag. Thomas Feurstein  
Vorarlberger Landesbibliothek  
E-Mail: [thomas.feurstein@vorarlberg.at](mailto:thomas.feurstein@vorarlberg.at)

- 1 Vgl. bspw. auch einen Beitrag von KollegInnen aus Padua: Andreoli, L.; Carrer, Y.; Drago, G.; Turetta, G. & Zane, A. (2018): The user in focus: an inclusive approach to the presentation of digital collections of GLAM institutions. *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare* 71(1), p. 125–135. <https://doi.org/10.31263/voebm.v71i1.1983>